

Mz. Weim., 18. Juli. Wenn die alliierten Staatsmänner in Spa die Zeit finden, sich mit dem polnischen Problem eindringlich zu beschäftigen, so müßten ihnen nicht bloß die überraschenden Fortschritte der russischen Armee, sondern auch die Ergebnisse der Abstimmung in Oß- und

Westpreußen ernste Zweifel an der Lebensfähigkeit des von ihnen geschaffenen Staatsgebildes erwecken. Kann ein Staat nur so überstark nationalen Minderheiten wie der polnische überhaupt die innere Geschlossenheit und Straffheit erreichen, deren er gerade zur Ausübung der ihm von Frankreich übertragenen Grenzschutz gegen Osten bedarf? Als die Pariser Konferenz tagte, haben sich die „großen Völker“ blindvertrauens auf die politischen Angaben über die Bevölkerungsverhältnisse verlassen. Jetzt zeigt es sich, welchen Glauben diese Angaben verdienen. Man hat Abstimmungen in beinahe rein deutschen Gebieten angeordnet, in dem auf polnische Versicherungen gestützten Glauben, daß die Mehrheit in diesen Gebieten zweifelhaft sei, und man hat immer noch überwiegend deutsche Gebiete ohne weitere Bedenken und ohne Abstimmung zu Polen geschlagen in dem auf die gleichen Versicherungen gegründeten Glauben, daß die Mehrheit dort polnisch sei.

Die Entente hat gegenüber der deutschen Friedensdelegation das Prinzip aufgestellt, daß die deutsch-polnische Grenze genau nach ethnographischen Gesichtspunkten gezogen werde. Die Artikel des Vertrages entsprechen dem nicht. Im Kreise König ist die Entscheidung bis zur Waise hin seit unalter Zeit rein deutsch. Dort wohnten 1910 etwa 18 000 Deutsche (93 Prozent) und 1 400 Polen und Kaschaken (7 Prozent). Der östliche Teil des Kreises Ratow, der zu Polen geschlagen wurde, ist zu 75 Prozent deutsch. In Westpreußen ist das Weichselthal rein deutsch. Das arme und dünn besiedelte Höhenland der Kaschuben wird allerdings von einem fremden Stamm bewohnt, aber die Kaschuben haben anfangs Mai bei den Wahlen für den polnischen Reichstag, wie die polnische Presse selbst hervorhebt, größtenteils für die deutschen Abgeordneten gestimmt. Deutsch ist ferner das Regelal von Pilschke aufwärts bis Bromberg. In dem zu Polen geschlagenen Teile des Kreises Colmar wohnen 73 Prozent Deutsche. An der Westgrenze Polens sind rein oder überwiegend deutsch der Kreis Birnbaum, der zu Polen geschlagene Teil des Kreises Meseritz und der westliche Teil des Kreises Neutomischel. Die in diesem Gebiet liegenden Städte Birnbaum, Meseritz, Neutomischel, Wollstein waren stets deutsch. Daß die zu Polen geschlagenen Kreise Bissa und Rawitsch größtenteils deutsch sind, ist bekannt. In dem deutschen Teile des Kreises Bissa wohnten 1910 25 000 Deutsche und 4 000 Polen, in dem deutschen Teile des Kreises Rawitsch 17 000 Deutsche und 3 000 Polen. An dieser ganzen Westgrenze der Provinz Polen hätte sich ohne Mühe eine ethnographische Grenze zwischen den beiden Nationalitäten finden lassen. Die Interalliierte Kommission in Polen, die dort schon einige Monate arbeitet und das ganze Grenzgebiet genau kennen gelernt hat, muß bezeugen können, daß weite rein deutsche Gebiete zu Polen geschlagen wurden. Ein besonders trauriges Beispiel bieten weiter südlich die schlesischen Kreise Groß-Wartenberg und Rastlau, von denen erhebliche Teile zu Polen geschlagen sind. Nach der Muttersprachenstatistik sprechen in dem aus diesen beiden Kreisen abgetretenen Gebiet zwar 15 000 polnisch und nur 3 000 deutsch. Aber auch diese polnisch sprechende Bevölkerung ist durchaus deutschgeartet, sie hat ebenso wenig wie Ostpreußen und Oberschlesien jemals zu Polen gehört, ist überwiegend evangelisch und würde, wenn sie abstimmen könnte, ebenso wie die Majoren zweifellos für Deutschland stimmen. In der Soldauer Gde, dem Zipfel des Kreises Reichenburg, der lediglich wegen der Bahnlinie Danzig-Soldau-Warschau zu Polen geschlagen wurde, wohnten 1910 37 000 Deutsche, 570 Majoren und 350 Polen. Gerade dieses Gebiet, das unmittelbar an das preussische Abstammungsgebiet grenzt und mit ihm durch jahrhundertlange Tradition und wirtschaftliche Beziehungen eng verbunden ist, wird besonders schwer dadurch getroffen, daß es seiner Selbstbestimmung beraubt ist.

In diesen abgetretenen Gebieten, nicht aber in ungeschlossenen deutschen Gegenden, hätte der Friedensvertrag, wenn er einigermaßen gerecht sein wollte, eine Abstimmung vorgesehen müssen.

Abreise Bela Kun nach Rußland.

Wien, 18. Juli. Bela Kun und der ehemalige ungarische Volkskommissar Bago haben mit einem russischen Heimkehrertransport Österreich verlassen und sind über tschecho-slowakisches Gebiet nach dem Ausland gereist. Es handelt sich um keine Flucht, sondern um eine mit der öster-

reichischen Regierung getroffene Vereinbarung, der auch der Hauptausfluß der Nationalversammlung zugestimmt hat. Anfangs Juli ist in Kopenhagen zwischen dem Vertreter der Sowjetregierung und dem Präsidenten der österreichischen Kriegsgefangenenkommission ein Uebereinkommen geschlossen worden, nach dem denjenigen Volksbeauftragten, die den Wunsch danach äußerten, die Möglichkeit des Transports nach Rußland gegeben werden sollte. Der in Kopenhagen abgeschlossene Vertrag galt in der Hauptsache der Neutralitätsklärung Österreichs in dem jetzt in Gang befindlichen Kriege zwischen Polen und Rußland. Dabei wurden von russischer Seite auch Wünsche über die entsprechende Behandlung der in Österreich internierten ungarischen Volksbeauftragten geäußert. Gestern ging ein russischer Kriegsgefangenentransport ab, dem Bela Kun und Bago angeschlossen wurden.

Kun hatte nach dem Sturz der ungarischen Regierung das Asyl in Österreich seit dem 1. August v. J. gesucht. Bis zum 8. März 1920 war er im niederösterreichischen Waldviertel auf Schloss Karlsbrunn interniert und wurde dann auf sein Verlangen nach Wien gebracht. (Die im letzten Abendblatt gebrachte Nachricht des Europa-Büros ist demnach den Tatsachen voransprellt. A. Red.)

Deutschland.

Der Zwischenfall in Berlin. Mz. Berlin, 16. Juli. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt und der Stellvertreter des zur Zeit in Urlaub befindlichen Polizeipräsidenten trafen heute mittig in der französischen Botschaft einen Besuch ab, um wegen der Verletzung der französischen Flagge am 14. Juli auf dem Potsdamer Platz am 1. Juli wurde die Flagge auf dem Potsdamer Platz gehißt. Eine Kompanie Reichswehr erwies internationalem Brauch gemäß, Ehrenbezeugung.

Der preussische Minister der Innern entließ zwei für die Unzulänglichkeit der getroffenen Sicherheitsmaßnahmen verantwortliche Beamte aus dem Dienste.

Berlin, 16. Juli. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, den Täter, der die Fahne von der französischen Gesandtschaft am 14. Juli geraubt hat, zu ermitteln und festzunehmen. Der Täter ist geständig. Es handelt sich um den 24-jährigen Montagearbeiter Paul Krümmel. Die eingehende Vernehmung des Täters ist noch in Gange.

Mz. München, 16. Juli. Korrespondenz Hoffmann. Amtlich. Der von der französischen Regierung für München ernannte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Emile Dard übergab heute dem Ministerpräsidenten von Bayern sein Beglaubigungsschreiben.

Die braunschweigische Landesversammlung.

Mz. Braunschweig, 16. Juli. In der Landesversammlung leitete Minister Cierix die Beratungen des Staatshaushalts durch eine programmatische Erklärung ein, wonach das Staatsministerium sich zur sozialistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung bekenne. Das Staatsministerium werde im Rahmen der Verfassung und der Gesetzgebung des Reiches im freistaat Braunschweig auf versicherungsmäßigem Wege folgende Aufgaben zu lösen versuchen: Umwandlung der Grundbesitzer in der Sicherheitspolizei und der Polizeiorgane zu Einrichtungen zum Schutz des Freistaates und des ganzen Volkes, Beseitigung der bürokratischen Staatsverwaltung wie der bürokratischen Verwaltung in Gemeinde und Kreis, Übernahme der Verwaltung durch das Volk selbst, Umgestaltung der Städte, Gemeinde- und Kreisordnung, Ausbau der Gemeinde- und Kreisvertretungen zu vollen Selbstverwaltungskörpern, die zugleich Wirtschaftskörper werden, Ausgestaltung aller persönlichen und kapitalistischen Interessen bei der Bewertung und Ausnutzung der Staatsländereien. Ferner, Bergwerke usw., Erwerb der in Braunschweig gelegenen Kohlenbergwerke für die Allgemeinheit, ebenso der Kaliwerke, ferner der Elektrizitätswerke, der industriellen Betriebe und der Verkehrsanstalten, gefehliche Regelung des Wohnungswesens durch den Staat, Sicherung der Ernährung des Volkes durch Regelung des Anbaues von landwirtschaftlichen Produkten, Viehhaltung für die Bedürfnisse der Allgemeinheit, Abfederungspflicht aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse an Gemeinde und Kreis, Durchführung der Trennung von Kirche und Staat nach den Richtlinien des Reiches, Schaffung einer Staats- und Einheitschule, Festlegung der

Klassenjustiz, vorbildliche Regelung der Arbeitsverhältnisse in den Staatsbetrieben, staatliche Regelung des gesamten Wohlfahrtswesens, der Armenpflege und des Gesundheitswesens.

Aus dem besetzten Gebiet.

Zur Beobachtung und Klassifizierung des Schiffverkehrs auf dem Rhein gemäß den Friedensbedingungen werden in der nächsten Zeit im Auftrag des amerikanischen Sonderkommissars Hines für diese Angelegenheiten zwei höher amerikanische Offiziere eine zehntägige Reise durch das Rheintal unternehmen. Es soll u. a. festgestellt werden, in welchem Umfang der Rhein von den verschiedenen europäischen Staaten benutzt wird, die Art des Eigentumsrechts der Schiffe, die Uebervachung in den Häfen, überhaupt alles, was mit der Schifffahrt zusammenhängt.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat entschieden, daß die durch Artikel 9 des Abkommens vom 28. Juni 1919 vorgesehenen Ausnahmen auch bei der Eintrittsartensteuer in Theatern, Lichtspielhäusern und jeden anderen Versammlungsort anzuwenden sind. Luftkartensteuern dürfen daher von Angehörigen der Verbandsstruppen sowie deren Angehörigen nicht mehr erhoben werden.

Politische Rundschau.

Die schwedischen Wahlen. Der Tag für die Wahl der Zweiten Kammer des schwedischen Reichstages wurde von den Provinzialverwaltungen im Allgemeinen auf den 5. September festgelegt. Der Wahlkampf ist bereits voll im Gange. Man rechnet mit einem Mandatsverlust der Mehrheitssozialisten, also der heutigen Regierungspartei, und mit einem stärkeren Mandatsgewinn der beiden Bauernparteien auf Kosten der Liberalen und der Konservativen. Letztere Partei umwirbt lebhaft die Liberalen zum Zwecke der Wiederherstellung einer bürgerlichen Einheitsfront, sie finden aber keine Gegenliebe.

Bolschewismus in der italienischen Armee. Die Neue Freie Presse veröffentlicht eine Meldung aus Laibach, wonach in dem von den Italienern besetzten Gebiet an der Adria am 8. Juli Offiziere und Mannschaften eines Bataillons des Inf.-Reg. Nr. 14 unter den Augen: Nieder mit dem König! Es lebe Lenin demonstrierten. Die Offiziere forderten die Mannschaften auf, das Befehlungsgebiet zu verlassen. Erst als das italienische Kommando verhaftet wurde, konnten die Reuter entlassen und abtransportiert werden. Acht Offiziere wurden verhaftet. Weiter meldet das Blatt: In Mischizung der Vorfälle in Spalato kam es in Triest zu einem blutigen Konflikt mit Kroaten. Zwei Personen wurden getötet und dreißig verwundet. Zwei Drucker wurden verwundet.

Die freiküftigen Italiener. Wie aus Neapel berichtet wird, kam es in Anagni, wo die Verteilung der streikenden, zu schweren Zusammenstößen. Die Streikenden verhielten sich die aus Süditalien angekommenen Arbeitsschaffenden, die Baumwollfabrik zu betreten. Hierbei gab es mehrere Verletzte. — In Marland kreuzen die Straßenbahnen.

Die Vorschläge an England. Die Times berichtet: Die von Krasin übermittelten Vorschläge der Sowjetregierung umfassen auch das Angebot von Konzessionen für die Ausbeutung der Holzbestände und Bergwerke Rußlands durch ausländische Kapitalisten. Den Konzessionsinhabern soll der Export der Erzeugnisse ihrer Unternehmungen zugestanden werden. Der im Lande verbleibende Ueberschuß ist durch Organisationen der russischen Regierung zu verteilen. Der Konzessionsinhaber muß die russische Arbeitergesetzgebung und die gesetzlichen Schutzbestimmungen für die Erhaltung der Fisch-, Mineral- und Forstbestände und der andern Hilfsquellen des Landes innehalten.

Die englischen Vorschläge angenommen. Der Daily Express meldet aus Spa: Lord George hat vom russischen Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten die Antwort erhalten, Rußland nehme die Vorschläge der Verbündeten über einen Waffenstillstand mit Polen an.

Polen und Litauen. Wie früher berichtet, hatte der neue Minister des Aeußern Fürst Sapieha auf englische Veranlassung sofort nach seinem Amtsantritt versucht, die Beziehungen mit Litauen zu verbessern. Vermutlich auf dieser Grundlage ist das Gerücht entstanden, die Regierung wolle

Fremdes Reis.

Roman von E. Dressel.

Was gesei Vater Börner. „Was vlog die zugen, grau, staunte er. „Mein Gott, was ein verständigen Bild hat die Dirm. Ein feines, hübsches Geschöpfchen, das geb' ich dir zu. Und das soll ich nun auch adoptieren?“ lachte er gerührt.

„Du, das überlegen wir uns noch. Es soll ihr nichts fehlen, das versteht sich, volle Tochterrechte wird sie haben, aber Lisa von Dittmar könnte sie trotzdem bleiben. Das klingt hübsch, was?“

Er lachte laut. „Gusteken, wenn das Gör Lisa Müller hieß, du hättest es am Ende doch nicht genommen. Na meinetwegen, wenn dir das Spaß macht. Nun für den Stammbalter geforgt ist, komm's mir nicht weiter auf den Namen an, den sie ja doch wohl mal wechseln wird. Wie heißt es doch — der Name ist Schall und Rauch? Das unterschreib' ich. Auf den Menschen kommt's an. Wenn das Wädel dermaleinst so klug und ruhig in meinem Haus waltet, wie es die Augen da versprechen, soll's mir lieb sein, sie mag heißen, wie sie will.“

Doch eins bitt' ich mir aus, Frau, Soen wird nicht hinter die Lüttje zurückgekehrt.“

Sie lachte. „Als ob ich nicht wüßte, was sich gehört. Soen ist nun mal der Erstgeborene. Ich den' nicht dran, ihm den Platz zu nehmen.“

Unter des Kindes Verwandten erhob keiner Ansprüche an es. Alle, ob gut oder mäßig situiert, schienen froh, der Last und Verantwortung entgehen zu können. Klein-Lisa blieb Börners unumstrittener Besitz.

Der neunjährige Soen war höchlich überrascht von dem Schwesterchen.

Ja, mit der Alleinherrschaft war's nun vorbei. Muziuel machte ihm das nicht aus. Ein Egoist war der Erbprinz nicht geworden. Mit seinem freundlich liebend-würdigem Wesen verband er ein warmes, teilnehmendes Herz.

Wenn er zunächst bestürzt drein sah, geschah es, weil er lieber ein Brüderchen zum Kameraden gehabt hätte.

Indes wurde das geschwisterliche Verhältnis der beiden Kinder, die nicht in gleicher Wiege gelegen, von Anfang an ein vertrauliches.

Soen fühlte sich als natürlicher Beschützer des zarten Dinaelchens, das in seinen weichen Gewändern gleich einer

Elze, Dürchs Haus gaulerte, und er neidete Lisa Mutters anbetende Zärtlichkeit nicht. Wußte er doch, auch von ihm hielt sie was, und im übrigen war er noch immer Vaters Bestes.

Frau Börner strahlte, wenn sie mit beiden Kindern vor den Leuten prahlen konnte, dem blonden, eigenartigen Soen, der sich immer stattlicher und kraftvoller herauswuchs, und der zarten, braunlodigen Lisa, die ob ihrer lieblichen Anmut allgemein auffiel, und so Mutters Eitelkeit vollkommen füllte, die gar stolz auf ihr Pflögeköchterchen, Lisa von Dittmar, war. Friz Börner, der wußte, was er an seiner guten, prächtigen Frau hatte, fand sich mit dieser Schwäche ab. „Es hat jeder seinen Vogel“, dachte er, „und Guste ihrer wird mir ja wohl nicht die Haare vom Kopf fressen. Lassen wir's drauf ankommen. Die Kleine, das liebe, goldige Ding, mit ihrer frühen Verständigkeit wird nie auf ihre ablige Abkunft pochen. Ja, ihrer bin ich im Grunde schon jetzt weit sicherer als Soens, der nun was Abirrendes zu bekommen scheint. It's mir doch mitunter, als gleite er mir förmlich aus den Händen fort. Ich weiß auch genau, wann dies fremde Wesen in ihm anboh.“ spannte er seinen Gedanken weiter aus. „Das war, als wir Lisas wegen, der der Arzt Seelust verordnete, die Sommerferien auf Portum verbrachten, und der Junge zum erstenmal das Meer sah.“

Nie im Leben habe ich bei einem Menschen eine so leidenschaftliche Naturliebe bemerkt, als sie da in ihm aufsprang.

Tag und Nacht lag der Junge auf dem Wasser. Segeln, Fischfang, er lernte es im Umhien als guter Freund der Schiffer, und die Portumer hatten ein richtiges Gaudium an der jungen Landratte.

Zugleich fing er an zu zeichnen, zu skizzieren; alles, was er Neues mit seinen hellen, scharfen Augen sah, es mußte aufs Papier. Und nun staunten wieder die Badegäste über den Bengel. Standen in Haufen um ihn herum, der sich nicht 'en Deut um sie kümmerte, gar nicht zu hören schien, was da an Bewunderung ihn umschwirrte. Nun kamen sie zu mir. Ihr Sohn ist ein Talent, ein Genie, Herr Börner.

Sie wollten mir etwas Schmeichelhaftes damit sagen, guter Gott, und ich fürchtete bloß, sie möchten ihm den Kopf verdrehen mit solchen Tollheiten. Nur Soen, der lachte geringschäßig: Was verstehen die davon, Vater, die hören doch lieber Strandmusik als Wellenrauschen. Aber

du schau mal — erkennst du wohl das herrliche, wunder-volle Meer? Vater, das es so was Schönes in der Welt gibt, und ich hab's bis dahin gar nicht geahnt!

War das mein alter lässiger Soen, der mittelmäßige Durchschnittshüter, wie seine Lehrer sagen? Wie seine Augen flammten. Groß und gerade stand er vor mir, schon einen Zoll höher als ich. Mir wurde ganz besonnen bei diesem leuchtenden Glid, das da aus seinen Blicken brach. Ich mag solche irrlüchlernden Augen nicht. Die weichen gern ab von der glatten, breiten Heerstraße, wollen immer was Besonderes suchen, das doch meist was Unvernünftiges oder traurig Mäheiges ist. Und habe ich ihm nicht den geraden sicheren Lebensweg geegnet?

Ich warf einen zögernden Blick in die Blätter. Merkwürdig war's schon, wie wunderbar natürlich er Wolken und Wasser, Schiffe und Strand, ja alles, was da lebte und webte auf der Insel, wiedergegeben hatte.

Doch was soll uns das? Für die Fabrik ist solch kunstvolles Landschaftszeichnen nebenächlich. Lisa zeichnet ja auch gern, hat aber dabei einen famos praktischen Blick. Ihr Tun hat Wert für mich, so jung sie noch ist.

Zu gern sitzt sie bei mir im Vertrauen, modelt im Ton oder entwirft Modelle, die wirklich Hand und Fuß haben. Schon manches habe ich wahrhaftig benutzen können. Schade, daß gerade sie ein großes Interesse für die Fabrik hat, das Soen noch völlig abgeht. Aber so ein Wädel — das hat doch keine Ausdauer. Es läuft schließlich auf Spielerei hinaus.

Dem Jungen gab ich das Skizzenbuch zurück ohne ein Lob. Ich bracht's nicht fertig. Grollte bloß: Wozu das? Ist Zeitverlust — Alotria.

Wird er leichenblau und stürzt fort. Den Tag über, die ganze Nacht ist er fortgeblieben. Mutter hat sich halb tot geängstigt, und da merkte ich, wie lieb ihr doch der Eigensinn ist. Ja, starrköpfig ist er. Den Fehler hab' ich nicht ausrotten können.

Erst nächsten Morgen kam er wieder. War mit Schiffer Larsen weit in See gewesen. Er triegte 'en Rüffel, wie sich's gehört, und gezeichnet hat er nicht mehr für den Rest der Ferien.

Dann Weihnachten, als die Kinder uns wie immer ihre Wünsche nennen sollen, sagt der Junge kurz: „Sommerferien in Portum, Vater. Nichts weiter, gar nichts.“

Fortsetzung folgt.

d. U. S. P.-Versammlung. Die Versammlung der U. S. P. in der Gastwirtschaft Schäfer am Samstag, nachmittags war nur ganz gering besucht. Auch das Thema: „Warum ist die U. S. P. nicht in die Regierung eingetreten“, konnte eigentlich niemand aus der Versammlungsmöglichkeit herausschöpfen. An Stelle des Referenten Otto sprach Herr Schäfer aus Frankfurt a. M., der sich zu Anfang seiner Ausführungen ebenfalls mit der Versammlungsmöglichkeit beschäftigte. Die Arbeiterklasse müsse mit offenen Augen dastehen und jederzeit kampfbereit sein.

Freiburgerstr. 3, 5me.